

Luise Liefländer-Leskinen

ZUR LAGE DER DEUTSCHEN SPRACHE UND GERMANISTIK IN FINNLAND IM JAHRE 2015

Die Autorin ist Vorsitzende des Verbandes der Finnisch-Deutschen Vereine, Akademische Rätin und Professorin a. D.

Einführung

Im Folgenden soll versucht werden, einen Überblick zur derzeitigen Situation der deutschen Sprache und der Germanistik in Finnland zu geben. Die veränderte bzw. sich mehr und mehr verändernde Lage der Germanistik kann nämlich nicht ohne den Bezug auf die deutsche Sprache im Ganzen in Finnland, d. h. auch deutsche Institutionen, Deutsch an Schulen etc. verstanden werden. Es sollen hierbei besonders Veränderungen und mögliche Zukunftsperspektiven betont werden, ohne jedoch den Blick in die Vergangenheit ganz außer Acht zu lassen.

Deutsche Institutionen – Spiegel der gemeinsamen Geschichte

Die älteste deutschsprachige Institution in Finnland ist die schon Mitte des 19. Jahrhunderts von zahlreichen deutschen Handwerkern und Kaufleuten in Finnland gegründete Deutsche Gemeinde.

Mit wohlwollender Unterstützung des damaligen Generalgouverneurs in Finnland, Graf Friedrich Berg, wurde im August des Jahres 1858 durch Erlass des Zaren Alexander II. die Gründung einer selbstständigen Deutschen Gemeinde in Helsinki (Helsingfors) innerhalb der damaligen finnischen Staatskirche ermöglicht.¹

Heute gehören zwei Pastoren und ca. 3000 Mitglieder, die über ganz Finnland verteilt sind, zur Deutschen Gemeinde.

DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK IST BERÜHMT FÜR IHRE FENNICA-SAMMLUNG

Mitglieder der Deutschen Gemeinde gründeten zunächst einen Lese-ring, aus dem sich die offiziell 1881 gegründete Deutsche Bibliothek in Helsinki entwickelte.² Die Bibliothek ist berühmt für ihre Fennica-Sammlung (ca. 4000 Bände) und bietet im Ganzen ca. 36.000 deutschsprachige Bände an, die auch über Fernleihe ausgeliehen werden können. Zahlreiche Lesungen und andere deutschsprachige Veranstaltungen finden ständig in der Bibliothek statt.

Die Bibliothek wird von dem 1955 gegründeten Verein Saksalainen kirjastoyhdistys ry. – Tyska biblioteksforeningen rf. (Deutscher Bibliotheksverein) getragen, der zurzeit ca. 350 Mitglieder, vorwiegend in Finnland und Deutschland, hat. Die Mitgliedschaft steht jedem offen.³

Ebenfalls 1881 wurde die Deutsche Schule in Helsinki gegründet.

Familien wie Stockmann, Fazer, Paulig und Rohde standen an der Wiege und haben über viele Jahre ihre Patenschaft sehr ernst genommen.⁴

Die Schule gehört heute zum Netz der Deutschen Auslandsschulen, sie ist sehr beliebt auch bei finnischen Familien, so dass nur ein kleiner Teil der interessierten Schüler aufgenommen werden kann.

An der Deutschen Schule Helsinki lernen über 600 Schüler und Schülerinnen 18 verschiedener Nationalitäten, etwa 80 Prozent von ihnen besitzen die finnische Staatsbürgerschaft.⁵

Neben den oben erwähnten alteingesessenen Institutionen gibt es in Helsinki natürlich die Botschaften der verschiedenen deutschsprachi-

gen Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz, Belgien) sowie auch ein Goethe-Institut,⁶ die Deutsch-Finnische Handelskammer und den Verband der Finnisch-Deutschen Vereine,⁷ zu dem 30 Vereine aus ganz Finnland gehören. Eine spezielle Einrichtung zur Förderung deutscher Kultur und Sprache hat sich in Tampere etabliert, das Deutsche Kulturzentrum Tampere,⁸ das durch die Kooperation des Finnisch-Deutschen Vereins, des Goethe-Instituts und der Stadt Tampere als Nachfolgeeinrichtung des lokalen Goethe-Instituts gegründet werden konnte.

DIE AUE-STIFTUNG HAT SICH DIE FÖRDERUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE UND KULTUR ZUM ZIEL GESETZT

Besonders zu erwähnen ist noch die Aue-Stiftung:

Die Stiftung wurde 1985 von Theodor und Ulla Aue in Helsinki mit dem Ziel gegründet, deutsche Kulturbestrebungen in Finnland zu fördern und zu unterstützen. Das Attribut ‚deutsch‘ will hierbei als kulturelle und nicht als nationalstaatliche Bezeichnung verstanden sein.⁹

Diese Stiftung hat sich besonders die Förderung der deutschen Sprache und Kultur zum Ziel gesetzt, und mit ihrer Unterstützung fand zuletzt am 13.11.2015 ein Seminar im Pikkuparlamentti (= Kleinen Parlament) in Helsinki mit dem Titel „Wozu überhaupt? – Zur Lage des Deutschen in Finnland 2015“ statt, in dem die aktuelle Situation der deutschen Sprache in Finnland von den verschiedensten Blickwinkeln aus beleuchtet wurde.¹⁰

Alles in Allem ist also die deutsche Sprache und Kultur recht gut in Finnland – zumindest in Helsinki – vertreten und kann auch auf eine längere Geschichte zurücksehen. Dennoch wird Deutsch in Finnland zurzeit eher als „kleinere Sprache“ angesehen, deren Bedeutung neben dem allgegenwärtigen Englisch immer mehr zu schrumpfen scheint. Dies wird besonders beim Blick auf den Deutschunterricht in den Schulen deutlich, obwohl die deutsche Sprache auch im Vorschulunterricht in sieben verschiedenen Kindergärten an sechs Orten in Finn-



Deutsche Bibliothek in Helsinki

land (Helsinki, Kerava, Tampere, Pieksämäki, Kuopio, Oulu) gefördert wird.

Deutsch an finnischen Schulen

In Finnland entscheiden die Kommunen als Schulträger über das Fremdsprachenangebot an den Schulen, denn sie sind auch für die Finanzierung zuständig. In den meisten Kommunen wird zunächst Englisch angeboten, aber es gibt auch einige, wie z. B. die Stadt Tampere, die bewusst eine andere erste Fremdsprache fördern, und auch in Helsinki lernen ‚nur‘ 80 % der Schüler Englisch als erste Fremdsprache.¹¹ Dennoch wird Englisch schon als „Kolmas Kotimainen kieli = Dritte einheimische Sprache“ bezeichnet,¹² und die Sorge wächst, dass der Horizont der Finnen, die

Verhältnismäßige Anteile der verschiedenen A2-Sprachen in den 5. Klassen							
	Englisch	Schwedisch	Französisch	Deutsch	Russisch	andere	zus. %
1994	9,6	1,7	0,9	4,1	0,1	0,4	16,9
1995	9,8	4,6	2,3	12,6	0,2	0,6	30,1
1996	10,4	6	2	16,9	0,2	1,3	36,8
1997	10,5	6,9	3,1	19,3	0,3	0,7	40,8
1998	10,2	6,6	3,1	16,2	0,5	0,5	37,1
1999	10,1	7,2	3	15,7	0,4	0,5	36,9
2000	9,7	7,0	3,0	14,4	0,4	0,6	35,1
2001	9,1	8,0	3,2	12,9	0,4	0,5	34,1
2002	8,8	8,4	3,3	12,3	0,3	0,4	33,5
2003	8,3	8,5	3,1	11,0	0,3	0,4	31,6
2004	8,7	8,1	2,8	9,6	0,2	0,4	29,8
2005	8,3	7,8	2,9	8,6	0,3	0,6	28,5
2006	8,2	8,0	2,7	7,2	0,3	0,5	26,9
2007	8,0	7,5	2,5	6,3	0,2	0,5	25,4
2008	7,4	7,7	2,6	6,4	0,3	0,6	25,4
2009	7,5	7,4	2,5	5,4	0,4	1,0	23,5
2010	7,6	7,5	2,8	5,5	0,6	0,5	25,3
2011	8,3	7,2	3	5,4	0,5	1,2	25,6
2012	7,9	7,4	2,8	6,2	0,8	1,5	26,6
2013	8,0	7,8	2,6	5,6	1,1	1,5	26,6
2014	8,1	7,5	2,8	5,7	1,6	1,5	27,2

Quelle: Tilastokeskus – Opetushallituksen raportointitietokanta ja Opetushallinnon tilastopalvelu Vipunen

ehemals sehr viele Fremdsprachen beherrschten, in Zukunft ein eher begrenztes, und zwar auf Englisch und Schwedisch (zweite offizielle einheimische Sprache), Rezeptions- und Produktionsvermögen aufweisen wird.

DIE FINNEN – EIN VOLK MIT VIELFÄLTIGEN SPRACHKENNTNISSEN – DAS IST BALD NICHT MEHR WAHR

„Kielitaitoinen kansa – se ei ole kohta enää totta = Ein multilinguales Volk – das ist bald nicht mehr wahr“ – so lautet der Titel eines Artikels der Zeitschrift Suomen Kuvalehti, und die deutsche Sprache wird dabei als größter Verlierer bezeichnet.¹³

In ca. 95 % aller finnischsprachigen Kommunen wird also Englisch als erste Fremdsprache gewählt – bei schwedischsprachigen Kommunen ist es Finnisch. Deutsch wurde 2014 als erste Fremdsprache in 1,4 % der dritten Klassen der Grundschulen gelernt, als zweite Fremdsprache ab der fünften Klasse von 5,7 % aller Grundschüler. Als zusätzliche Fremdsprache in der 8. bis 9. Klasse lag Deutsch vor Französisch und Russisch mit 4,5 %, in der Oberstufe erlernten noch 4,3 % der Schüler das Deutsche (vgl. Ikonen 2015). Diese Zahlen sind vielleicht nicht aussagekräftig, aber festzuhalten ist z. B., dass im Vergleich zu 2010 nur noch die Hälfte der Schüler überhaupt Deutsch zu lernen beginnt. Im Abitur wurde die Prüfung im sog. kurzen Deutsch 2015 noch von 1746 Schülern absolviert, im sog. langen Deutsch von 550 Schülern. Im Vergleich zum Jahr 2000 ist dies nur noch etwa ein Drittel der damaligen Absolventen.

Deutsch wird z. T. auch an finnischen Fachhochschulen, an den Technischen Hochschulen und Wirtschaftshochschulen unterrichtet, dazu liegen allerdings keine

Statistiken vor. In der Musik ist Deutsch ebenfalls wichtig und wird z. B. an der Sibelius-Akademie in Helsinki von Muttersprachlern unterrichtet.

DURCH VERSCHIEDENE INITIATIVEN WIRD VERSUCHT, DEN DEUTSCHUNTERRICHT WIEDER ATTRAKTIVER ZU MACHEN

Es gibt mehrere Partnerschulen von deutschen Schulen, sog. PASCH-Schulen (Schulen – Partner der Zukunft) in Finnland,¹⁴ die zum Interesse an der deutschen Sprache und Kultur beitragen. Besonders zu erwähnen ist auch noch der jährliche Schüleraustausch, der vom Verband der Finnisch-Deutschen Vereine und der Deutsch-Finnischen-Gesellschaft organisiert wird:

Die Deutsch-Finnische Gesellschaft DFG vermittelt jährlich in Zusammenarbeit mit dem Verband der Finnisch-Deutschen Vereine rund 130 finnische Schüler als Gast Schüler im Rahmen diverser Programme für 4 Wochen, 3 Monate oder für 1 Jahr nach Deutschland. Die Schüler kommen in Gastfamilien unter und besuchen mit ihren gleichaltrigen Gastgeschwistern die Schule. Die DFG sendet auch deutsche Schüler als Gast Schüler nach Finnland. Das finnische Blockunterrichtssystem schafft beim Lernen mehr Flexibilität und eröffnet

deshalb deutschen Schülern, die kein Finnisch können, die Möglichkeiten finnischen Unterricht zu besuchen.¹⁵

Durch diese verschiedenen Initiativen wird versucht, den Deutschunterricht in Finnland wieder attraktiver zu machen und die Stellung des Deutschen als zentraler Sprache in Europa zu stärken, aber die Verringerung des Interesses für das Deutsche muss natürlich auch im Kontext einer breiteren Sprachenwahl überhaupt gesehen werden, zu der nicht nur Französisch, Spanisch und Russisch gehören, sondern auch die außereuropäischen Sprachen Chinesisch und Japanisch.

Aktuelle Situation der Germanistik

Germanistik kann in Finnland zurzeit noch an acht verschiedenen Universitäten bis zum Magisterabschluss (MA = „maisterin tutkinto“) und einschließlich Doktorandenausbildung studiert werden, und zwar an den Universitäten Helsinki, Jyväskylä, Ostfinnland (Joensuu), Oulu, Tampere, Turku, Vaasa und an der schwedischsprachigen Åbo Akademie in Åbo = Turku. An den Universitäten Helsinki, Ostfinnland, Tampere und Turku gibt es auch eine Übersetzerausbildung im Fach Deutsch.

Schon ab nächsten Sommer jedoch wird sich diese Situation deutlich ändern: In Vaasa werden keine Stu-

dienanfänger für die Germanistik, Studienprogramm „deutsche Sprache und Kultur“, mehr aufgenommen, statt dessen sollen „Sprachexperten in spezialisierten Gesellschaften“ ausgebildet und vergleichende Kulturstudien angeboten werden. Nach Auskunft von Prof. Christoph Parry aus Vaasa ist jedoch vielleicht schon 2017 wieder die Möglichkeit gegeben, Deutsch in Vaasa zu studieren im Rahmen eines allgemeinen Fremdsprachenprogramms der Universität. Derzeit gibt es noch zwei Professuren und drei Lektoren, die im Bereich der Germanistik und/oder Interkulturellen Kommunikation in Vaasa unterrichten, und 2015 gab es 14 Plätze für Studienanfänger.¹⁶

IN TURKU/ÅBO GEHT DIE ENTWICKLUNG DER GERMANISTIK IN VERSCHIEDENE RICHTUNGEN

An der finnischsprachigen Universität in Turku soll die Professur für Germanistik (Emeritus: Prof. Kari Keinästö) nicht neu besetzt und die Zahl der Lektoren von acht auf nur zwei bzw. drei reduziert werden.

Die angebotenen Studienprogramme sind: Sprache lehren und lernen, Übersetzen und Dolmetschen sowie Deutschlandstudien (letzteres zusammen mit der Åbo Akademie). Ein Magister- oder Promotionsstudium in der Germanistik würde dann nicht mehr möglich sein. Stattdessen wird für das Studienprogramm „Übersetzen und Dolmetschen“ zurzeit ein(e) Professor(in) für mehrsprachige Übersetzungskommunikation mit Betonung der romanischen und der deutschen Sprache gesucht, auch hier erfolgt also eine Verschiebung hin zu Mehrsprachigkeit und Interkulturalität. Die Zahl der Studienanfänger im Fach Germanistik lag 2015 bei 19, obwohl 28 Studienplätze angeboten wurden.¹⁷

	Französisch	Deutsch	Russisch	Latein	andere	B2-Sprachen zusammen
1994	9,4	27,3	0,9	0,7	1,1	39,4 %
1995	10,9	27,3	1,1	0,7	1	41,0 %
1996	11,9	27,4	1,5	0,7	1,2	42,7 %
1997	9,9	22,0	1,4	0,6	0,6	34,5 %
1998	9,1	18,0	1,7	0,6	0,4	29,8 %
1999	7,4	13,7	1,4	0,6	0,8	23,9 %
2000	6,3	11,0	0,8	0,6	0,7	19,4 %
2001	6,3	9,4	0,6	0,6	0,5	17,4 %
2002	6,3	9,5	0,6	0,5	0,6	17,5 %
2003	6,9	8,7	0,7	0,5	0,9	17,7 %
2004	6,6	7,9	0,7	0,5	1,0	16,7 %
2005	5,4	6,6	0,6	0,5	1,0	14,0 %
2006	5,0	6,5	0,5	0,5	0,8	13,3 %
2007	4,9	6,2	0,6	0,5	0,9	13,1 %
2008	4,6	6,9	0,9	0,5	1,1	14,1 %
2009	4,4	6,7	1,2	0,5	1,5	14,3 %
2010	4,7	6,7	1,4	0,3	1,9	14,9 %
2011	5,2	7,5	1,7	0,4	2,5	17,3 %
2012	4,8	7,7	1,9	0,4	2,3	17,2 %
2013	2,9	4,7	1,7	0,2	1,8	11,3 %
2014	2,9	4,5	2,2	0,2	2,0	11,8 %

Quelle: Tilastokeskus – Opetushallituksen raportointitietokanta ja Opetushallinnon tilastopalvelu Vipunen

Zu den verschiedenen Abiturprüfungen Angemeldete von 2006 – 2015

	2006	2008	2010	2012	2014	2015
Deutsch – als langes Sprachfach						
Frühjahr	1212	911	828	695	513	426
Herbst	549	424	296	223	152	124
Zusammen	1761	1335	1124	918	665	550
Männer %	27,5 %	30,1 %	29,4 %	33 %	33,1 %	34,4 %
Frauen %	72,5 %	69,9 %	70,6 %	67 %	66,9 %	65,6 %
Deutsch – als kurzes Sprachfach						
Frühjahr	4006	2763	2114	1753	1449	1350
Herbst	1051	818	671	520	422	396
Zusammen	5057	3581	2785	2273	1871	1746
Männer %	28,2 %	30,2 %	31,3 %	30,2 %	35,1 %	33,6 %
Frauen %	71,8 %	69,8 %	68,7 %	69,8 %	64,9 %	66,4 %

Abiturprüfungsausschuss 13.08.2015 < www.ylioppilastututkinto.fi >

Interessant ist die Entwicklung an der Åbo Akademie in Turku. Sie plant als einzige der Universitäten eine Erhöhung der Studienplätze im Fach Deutsch ab 2016, und zwar sollen statt bisher 20 sogar 25 MA-Studenten aufgenommen werden neben zehn BA-Studenten. Neben dem bereits oben erwähnten Studiengang „Deutschlandstudien“, der als Kooperationsprogramm mit der Universität Turku durchgeführt wird, bietet die Åbo Akademie neben Lehrerausbildung einen BA für „Sprache und Wirtschaft“ und einen MA als internationales Double-Degree-Programm „InterculturAD – Werbung Interkulturell“ gemeinsam mit der Universität Eichstätt-Ingolstadt an. Ein Professor und zwei Lektoren sowie ein Universitätslehrer (=geringere Gehaltsstufe) betreuen den Unterricht.¹⁸

An der Universität Tampere, die den BA in Germanistik mit dem Studienprogramm „Deutsche Sprache, Kultur und Translation“ und den MA für „Deutsche Sprache und Kultur“ und „Mehrsprachige Kommunikation und Übersetzungswissenschaft“ anbietet, zeigt sich wie in Turku, dass es deutlich mehr Stu-

dienplätze (30) als Studienanfänger (18 im Jahre 2015) gab, und das spiegelt sich wiederum in der Zahl der Stellen. Gibt es derzeit noch zwei Professuren, vier Lektorate und zwei Universitätslehrer, so soll es ab 1.8.2016 nur noch 1,7 Professuren (eine Professur wird noch zu 70 % vertreten), drei Lektoren und zwei Universitätslehrer geben. Die Zahl der Studienplätze wird weiterhin bei 30 liegen.¹⁹

IN TAMPERE, JYVÄSKYLÄ UND OULU IST DIE LAGE RELATIV STABIL

Unverändert sieht die Situation der Germanistik noch in Jyväskylä und Oulu aus. „Deutsche Sprache und Kultur“ wird am Institut für Sprachen der Universität Jyväskylä angeboten mit den Studiengängen für Lehrerausbildung und „Deutsche

Sprache und Kultur“, jeweils zehn Studienanfänger für das BA und MA-Studium werden jährlich aufgenommen, eine Professorin und drei Lektoren betreuen die Studierenden.²⁰

DIE ZUKUNFT DER GERMANISTIK AN DER UNIVERSITÄT OSTFINNLAND UND IN HELSINKI IST OFFEN

An der Universität Oulu wird an der Humanistischen Fakultät das Fach „Germanische Philologie“ angeboten, es gibt als Studienprogramme die Fachlehrausbildung und den Studiengang „Internationale Wirtschaftskommunikation“, die mit BA bzw. MA abgeschlossen werden können, auch ein Nebenfach „Übersetzen“ kann studiert werden. 14 Studienplätze werden angeboten, ein Professor, zwei Lektoren und eine Universitätslehrerin sind für Unterricht und Forschung zuständig.²¹

Ganz offen ist die weitere Entwicklung des Fachs „Germanistik“ und „Übersetzen Deutsch“ an der Universität Helsinki und an der Universität Ostfinnland in Joensuu mit den Fächern „Deutsche Sprache und Kultur“ und „Deutsche Sprache und Translation“. Dies ist bedingt auch durch die Tatsache, dass mehrere Professoren (Hall, Korhonen, Hyvärinen) fast zur gleichen Zeit emeritiert sind bzw. andere Stellen im deutschsprachigen Ausland angetreten haben (Kujamäki).

In Joensuu werden zwei Professuren verwaltet, ob auch nur eine von ihnen wieder besetzt wird, ist völlig unklar. Weiterhin gehören bis zum Sommer 2016 zum Lehrpersonal noch drei Lektorinnen und eine Universitätslehrerin. Von 26 Studienplätzen für Hauptfachstudierende konnten 2015 nur 18 besetzt werden.²² Auch hier zeigt sich, dass entsprechend den reduzierten Zahlen von Studienanfängern zumindest das Lehrpersonal verringert wird, möglicherweise besteht auch eine Gefahr für die weitere Existenz des Faches überhaupt, zumindest was das Masterstudium betrifft.

Von einer „existentiellen Bedrohung des Faches“ (Lenk 2015) sprechen jedenfalls die Germanisten an der Universität Helsinki, obwohl gerade die Helsinkier Germanistik auf eine fast 130-jährige Geschichte zurückblicken kann – erster Lehrstuhlinhaber für Germanistik und Romanistik war von 1889-1908 Werner Söderhjelm. Ihm folgten als Germanistikprofessoren Hugo Suolahti, Emil Öhmann, Kaj B. Lindgren und Jarmo Korhonen. Auch ein zweites Ordinariat wurde 1965 eingerichtet, das nacheinander Marjatta Wis, Jorma Koivulehto und Irma Hyvärinen innehatten. Nach der Emeritierung der beiden Professoren Korhonen und Hyvärinen im Jahre 2014 befindet sich das Fach momentan in einer Umbruchphase. Die Stellen wurden nicht neu ausgeschrieben, sondern sie werden derzeit durch zwei Universitätslektoren verwaltet. Daneben sind sechs Lektoren und ein Universitätslehrer im Fach Germanistik tätig. Im Fach „Übersetzen

Deutsch“ an der Universität Helsinki sind weiterhin eine Professorin (Liisa Tiittula) und 1,6 Lektoren beschäftigt. Auch in Helsinki hat sich die Zahl der Studienanfänger kontinuierlich verringert: Von 50 Studienplätzen (davon 14 für das Fach Übersetzen Deutsch) konnten 2014 31 besetzt werden, 2015 gab es nur noch 40 Studienplätze, von denen 36 in Anspruch genommen wurden. Für 2016 gibt es voraussichtlich 36 Studienplätze – jeweils 14 sind für das Fach „Übersetzen Deutsch“ bestimmt.²³

Erschwert wird die Situation der Germanistik auch dadurch, dass zurzeit vier Reformen gleichzeitig an der Universität durchgeführt werden – von einer inneren Strukturreform, die größere Fakultäten und neue Institutsstrukturen mit sich bringt, über eine tiefgreifende Ausbildungsreform auf der Basis des Bologna-Abkommens bis zu einschneidenden Sparprogrammen (allein an der Universität Helsinki



Deutsche Bibliothek in Helsinki

sollen von den bisher 8.000 Stellen bis 2020 1.200 Personalstellen abgebaut werden) und der Umsetzung von den Empfehlungen einer Kommission der Prorektoren der Universitäten zur Neugestaltung der Studiengänge.

Im Moment steht also nicht fest, ob die Professuren in der Germanistik ab 1.8.2016 überhaupt weiter verwaltet werden, von einer Ausschreibung der Stellen ganz zu schweigen. Es werden aber verschiedenste Versuche zur Rettung des Faches unternommen. Zum Beispiel ist eine Intensivierung der internationalen Kontakte in Form eines Double-Degree-Abkommens mit der TU Berlin in Angriff genommen worden, aber von der Universität Helsinki noch nicht unterzeichnet. Weiterhin wird über eine mögliche Stiftungsprofessur für Interkulturelle Germanistik mit den Schwerpunkten Deutsch-finnische Kulturbeziehungen und (Post-)Migrationsliteratur in deutscher Sprache nachgedacht. Mit Aktionstagen für die Abiturienten und intensiven

Kontakten zu den Gymnasien soll das Interesse für ein Germanistikstudium geweckt und durch eine Neuprofilierung von Forschung und Lehre attraktiver gemacht werden. In der Germanistik in Helsinki sind dieses die Bereiche Mehrsprachigkeit, Transkulturalität und Multimedialität.

Bei Mehrsprachigkeit geht es vor allem um

Mehrsprachigkeitsdidaktik: Deutsch nach Englisch, als Tertiärsprache (Nutzung der Kenntnisse anderer Sprachen z. B. beim Leseverstehen und bei Wortschatzaneignung),

wozu auch Mehrsprachigkeitsforschung betrieben wird.²⁴ Ein MA-Programm „Multilinguism in Education and Profession“ soll dazu vorgeschlagen werden.

AB 2017 WIRD ES NUR NOCH EIN MASTER-PROGRAMM FÜR (FREMD-) SPRACHEN AN DER UNIVERSITÄT HELSINKI GEBEN

Bei Transkulturalität steht die interkulturelle bzw. transkulturelle Literaturwissenschaft im Mittelpunkt und es sollen Modul-Angebote für ein MA-Programm „Cultural Encounters“ gemacht werden.²⁵

Beim Forschungsschwerpunkt Multimedialität geht es um Kontrastive Medienlinguistik,²⁶ um das internationale Forschungsprojekt Persuasionsstile in Europa²⁷ sowie überhaupt die Entwicklung von Netzkursen im Bereich Digital Humani-

ties, wie sie z. T. schon in Kooperation mit dem Goethe-Institut durchgeführt werden. Ein MA-Programm „Sprachen und Medienkommunikation“ ist dazu geplant.

Ab 2017 wird es voraussichtlich nur noch ein großes Masterprogramm für (Fremd-) Sprachen an der Universität Helsinki geben, bei dem dann 50-60 Studiengänge mit 40 Studierenden pro individuellem Master-Studiengang vorgesehen sind. Welche MA-Programme dann das Rennen machen werden, ist noch ganz offen, denn die MA-Studiengänge sind noch nicht entwickelt. Festzustehen scheint, dass zumindest ein MA-Programm für Übersetzen und Dolmetschen dabei sein wird, das vermutlich auch die deutsche Sprache enthält.

Resümee

Die deutsche Sprache hat im Schul- und Universitätsunterricht in Finnland deutlich an Boden verloren, und das trotz der lang zurückreichenden gemeinsamen Geschichte Finnlands und Deutschlands, die übrigens zurzeit gerade im finnischen Nationalarchiv präsentiert wird²⁸ und trotz der Vielzahl deutschsprachiger Institutionen, die sich auch heute noch in Finn-

land befinden. Eine bessere Kooperation zwischen diesen Institutionen auch mit den Instituten für Germanistik, dem finnischen Deutschlehrerverband²⁹ und z. B. dem Finnischen Zentralamt für Unterrichtswesen³⁰ könnte eine wichtige Maßnahme zur Förderung des Deutschen in Finnland sein.

DER RUF DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT TRÄGT INTERNATIONAL ZUR POPULARITÄT DES DEUTSCHEN BEI

An den finnischen Universitäten hat man inzwischen erkannt, dass Kooperation auch im internationalen Bereich – als Beispiel das Double-Degree-Programm der Åbo Akademie – zum Erfolg führt und die Zahlen der Studierenden sogar zunehmen. Überhaupt müsste für die Attraktivität der deutschen Sprache z. B. als Zweitsprache im Rahmen von Mehrsprachigkeitsprogrammen gesorgt werden.

Der gute Ruf der deutschen Wirtschaft trägt international prinzipiell zur Popularität des Deutschen bei, problematisch ist jedoch die Entwicklung hin zu Englisch als Unternehmenssprache auch in vielen deutschen Unternehmen, weil sie zugleich eine Verarmung der Kommunikation bedeutet – zu diesem Ergebnis kam man zuletzt auf dem 13. IVG-Kongress in Shanghai, mit dem treffenden Titel „Germanistik zwischen Tradition und Innovati-

on³¹ (Frankenberg 2015, S. 7). Auch als Wissenschaftssprache hat sich Englisch in fast allen Bereichen durchgesetzt.

Dass Englisch international die Lingua Franca ist, kann nicht bestritten werden. Aber die deutsche Sprache wird wieder wichtiger – auch und gerade für alle diejenigen, die in Deutschland leben, arbeiten und studieren wollen, und das sind allein 2015 „eine Million neue Deutschlerner ...“ (Liefänder-Leskinen 2015, S. 3).

Anmerkungen

- ¹ <www.deutschegemeinde.fi/deutsche-kirche/150-jahre-deutsche-gemeinde>.
- ² <www.deutsche-bibliothek.org>.
- ³ Ebd.
- ⁴ <www.dsh.fi/de>.
- ⁵ Ebd.
- ⁶ <www.goethe.de>.
- ⁷ <www.ssy.fi>.
- ⁸ <http://personal.inet.fi/business/kulturzentrum/indexde.html>.
- ⁹ <www.aue-stiftung.org/de>.
- ¹⁰ <www.aue-stiftung.org/de/aktuell/wozu-überhaupt---zur-lage-des-deutschen-finnland-2015>.
- ¹¹ <www.hs.fi/kaupunki/a144705423-2352>.
- ¹² Ebd.

- ¹³ <http://suomenkuvalehti.fi/jutut/kotimaa/kielitaitoinen-kansa-se-ei-ole-kohta-ena-totta>.
- ¹⁴ <www.helsinki.diplo.de/Vertretung/helsinki/de/08__Deutsch_20lernen/Bilaterale__Beziehungen/seite__partnerschulinitiative.html>.
- ¹⁵ <www.helsinki.diplo.de/Vertretung/helsinki/de/08__Deutsch_20lernen/Schueler__und__Jugendaustausch/Schueler__und__Jugendaustausch.html>.
- ¹⁶ <www.uva.fi/en/about/organisation/faculties/german>.
- ¹⁷ <www.utu.fi/fi/yksikot/hum/yksikot/saksankieli/de/Sivut/home.aspx>.
- ¹⁸ <www.abo.fi/fakultet/fi/Content/Topic/topic/aufdeutschty>.
- ¹⁹ <www.uta.fi/ltl/en/sak/index.html>.
- ²⁰ <www.jyu.fi/hum/laitokset/kielitoiminnat/saksa/de>.
- ²¹ <www oulu.fi/germaaninenfilologia>.
- ²² <www2.uef.fi/en/filtdk/saksan-kieli>.
- ²³ <www.helsinki.fi/saksa/deutsch/presentation/institut.htm>.
- ²⁴ <http://blogs.helsinki.fi/mehrsprachigkeit>.
- ²⁵ <https://migrationhelsinki.wordpress.com>.
- ²⁶ <http://kontrastive-medienlinguistik.net>.
- ²⁷ <http://blogs.helsinki.fi/persuasionsstyle-in-europa>.
- ²⁸ <www.arkisto.fi/news/1645/61/Pro-Finlandia-Finland-s-road-to-independence-Perspective-Germany-Great-Britain-Austria-and-Hungary>.
- ²⁹ <www.suomensaksanopettajat.fi>.
- ³⁰ <www.oph.fi>.
- ³¹ <www.ivg2015-tongji.com>.

Literatur

- Frankenberg, Ansgar (2015): Die Rolle des Deutschen in der Welt. In: Silta-Brücke 94, S. 7.
- Ikonen, Kristina (2015): Vortrag zum Deutschunterricht in finnischen Schulen. In: <www.aue-stiftung.org/de/aktuell/wozu-überhaupt---zur-lage-des-deutschen-finnland-2015>.
- Lenk, Hartmut (2015): Die Germanistik in Helsinki. Treffen mit Kooperationspartnern am 8.12.2015. Vortrag.
- Lenk, Hartmut / Richter-Vapaatalo, Ulrike (2015): Historischer Zweischnitt. Positionen zur aktuellen Entwicklung der finnischen Germanistik. In: Lenk, Hartmut E. H. / Richter-Vapaatalo, Ulrike (Hg.): Sie leben nicht vom Verb allein. Beiträge zur historischen Textanalyse, Valenz- und Phraseologieforschung. (= Sprachwissenschaft 25). Berlin: Frank & Timme, S. 195-222.
- Liefänder-Leskinen, Luise (2015): Eine Million neue Deutschlerner ... In: Silta-Brücke 94, S. 3.

Bildnachweise

- Seite 19 mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bibliothek in Helsinki.
- Seite 20 mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bibliothek in Helsinki. ■